

# Aschewolken

von Lisa Wentz

**13+**



**KARTEN 0331 9811-900  
KASSE@HANSOTTOHEATER.DE  
HANSOTTOHEATER.DE**

**SCHIFFBAUERGASSE 11 / 14467 POTSDAM**

**junges  
HANS  
OTTO  
THEATER**

# INHALTSVERZEICHNIS

- 03 Vorwort
- 04 Zur Inszenierung
- 05 Zum Inhalt des Stücks
- 06 Zur Autorin | Zum Regisseur
- 07 Interview mit Regisseur Harry Fuhrmann
- 10 **AUFGABE**: Umgang mit Trauer
- 11 Interview mit der Trauerbegleiterin Lana Reb
- 14 **STÜCKSZENE**: „Mathé war immer so – Er hat immer diese dummen Quizze gemacht.“
- 16 **AUFGABE** zur Stückszene: Was für eine Pizza bist du – und warum?
- 19 **STÜCKSZENE**: „Weißt du, was das ist?“
- 21 **AUFGABE** zur Stückszene: Ein Graffiti ist ein Graffiti  
22 Infobox Street Art
- 23 Theaterknigge
- 24 Quellen, Kontakt und Impressum

## VORWORT

Liebe Theaterbesucherinnen und Theaterbesucher, liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Laura und Michael treffen in einer entscheidenden Nacht aufeinander. Sie betrachten einander argwöhnisch, müssen jedoch feststellen, dass sie in der gleichen Situation sind. Beide ringen mit dem Verlust ihres Freundes Mathé, der lustig, lebendig und kreativ war. Seine zurückgelassenen Graffiti-Schablonen klagt Michael aus Mathés verlassenen Zimmer, denn er will durch die Stadt ziehen und Graffiti sprühend ein Andenken an seinen Freund hinterlassen, der ihm allzu schnell vergessen scheint. Laura schließt sich ihm an, auch sie ist eine Freundin Mathés gewesen, was weder Michael noch sonst jemand wusste. Beide werfen sich mit Verletzlichkeit, aber auch Wut in diese Begegnung. Welche Gefühle sind denn nun eigentlich erlaubt nach dem Verlust eines geliebten, wichtigen Menschen? Aggressionen? Hohn? Albernheit und Unbeschwertheit?

Beide erleben, dass da plötzlich wieder jemand ist, der sich interessiert. So lässt sich im Kontakt miteinander plötzlich das schwere Gewicht, an dem beide tragen, ganz anders heben. Plötzlich entsteht da die Möglichkeit einer neuen Leichtigkeit und damit auch eines lebendigen Erinnerns an den Freund.

Mit dem folgenden Begleitmaterial möchten wir Ihnen eine Handreichung zur Vor- und Nachbereitung Ihres Theaterbesuchs geben sowie zur weiteren Beschäftigung mit den Themen des Stücks „Aschewolken“ einladen.

In einem Interview erzählt der Regisseur Harry Fuhrmann von der Arbeit mit seinem Team und spricht darüber, wie die Bühnenwelt entstand und was diese mit dem Erleben der beiden Figuren zu tun hat. Ganz stark war sein Interesse, die Art Begegnung zu erzählen, die den Mut abverlangt, die eigenen Gefühle und den eigenen Schmerz zu teilen, um einen Schritt aus der Vereinsamung zu machen, die das Trauern oft bedeutet.

In einem zweiten Interview finden Sie die Perspektiven der Trauerbegleiterin Lana Reb. Die Vorständin der "Nicolaidis YoungWings"-Stiftung mit Sitz in München berichtet von Schwerpunkten aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und setzt wichtige Impulse für die Begleitung trauernder Heranwachsender.

Außerdem finden Sie im Begleitmaterial verschiedene Aufgaben und bildkünstlerische Auseinandersetzungen. Diese sollen Sie einladen, sich mit Ihren Schüler\*innen inhaltlich und künstlerisch den Figuren und ihren Themen anzunähern. Was ist an den BuzzFeed-Quizzes, die Mathé immer gemacht hat, eigentlich so beängstigend? Welche Fragen könnten in selbst erfundenen Psychotests auftauchen und was lässt sich damit tatsächlich übereinander herausfinden? Wenn nur ein Graffiti von den Schüler\*innen bleiben könnte, für welches Motiv würden sie sich entscheiden und warum? Worin liegen die Unterschiede zwischen Trauern und traurig sein? Braucht es hier vielleicht sogar neue Worte?

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schüler\*innen einen eindrücklichen Theaterbesuch und hoffentlich erkenntnisreiche und anregende Stunden mit diesem Material!

Emma Charlott Ulrich, Dramaturgin

## ZUR INSZENIERUNG

### Aschewolken

von Lisa Wentz

LAURA        **Luise von Stein**  
MICHAEL      **Ingraban von Stolzmann**  
MATHÉ        **(im Video) Levi Wessel**

REGIE **Harry Fuhrmann** BÜHNE & KOSTÜME **Monika Frenz** VIDEO **Kim Hausner**  
DRAMATURGIE **Emma Charlott Ulrich** THEATERPÄDAGOGIK **Michael Böhnisch**  
REGIEASSISTENZ **Ann-Kristin Lausch** AUSSTATTUNGSASSISTENZ **Nele Luisa Hübner** INSPIZIENZ  
**Melanie Spähn** SOUFFLAGE **Marlene Braun** BÜHNENMEISTER **Ralf Nagel**  
BELEUCHTUNGSMEISTER **Karsten Schmidt-Wernitz** TON- UND VIDEOTECHNIK **Lisa Katzwinkel**  
VIDEOEINRICHTUNG **Patrick Rost** REQUISITE **Sabine Kassebaum** TECHNISCHE LEITUNG **Tobias Sieben** TECHNISCHE ASSISTENZ **Marion Große**

Aufführungsrechte: **henschel SCHAUPIEL Theaterverlag Berlin**

Musik und Sounds mit freundlicher Genehmigung von **Christian Kuzio**

TECHNISCHER DIREKTOR **Tobias Sieben** LEITER AUSSTATTUNG **Matthias Müller** REFERENT\*INNEN DER  
TECHNISCHEN DIREKTION **Marion Große, Henry Gabriel** LEITER DER BÜHNENTECHNIK **André Schwarz** LEITER  
BELEUCHTUNGSABTEILUNG **Christian Wiesniewski** LEITER TONTECHNIK **Marc Eisenschink** LEITER REQUISITE **Robin  
Oliver Struhl** KOSTÜMDIREKTORIN **Antje Sternberg** GEWANDMEISTERINNEN **Antje Kyntschl, Sophia Piepenbrock-Saitz**  
SCHUHMACHERMEISTERIN **Claudia Papke** CHEFMASKENBILDNERIN **Ute Born** WERKSTÄTTENLEITER **Ulf Knödler**  
MALSAALVORSTAND **Jacqueline Teschner** TISCHLERMEISTER **Rainer Schroeter** SCHLOSSERMEISTER **Manuel Mestemacher**  
DEKORATIONSMEISTER **Ingo Jesorka** BETRIEBSINGENIEUR **Marco Saß**

**PREMIERE 28.11.2025 / Reithalle / HANSOTTOTHEATER.DE**

**Empfohlenes Alter 13+**

**Dauer: ca. 70 min./ ohne Pause**

## ZUM INHALT DES STÜCKS

Eines nachts treffen Michael und Laura aufeinander. Ihr gemeinsamer Freund Mathé ist gestorben, und dieser Verlust hat sie verändert. Laura hat sich noch stärker auf sich selbst zurückgezogen und Michael plant seine Flucht: Um Mitternacht wird er sechzehn, dann will er die Stadt verlassen und die Last der Vergangenheit abwerfen. Er streift umher, sprüht Graffiti-Botschaften – ein stilles, rebellisches Andenken an Mathé. Laura erwischt ihn auf frischer Tat. Nur widerwillig lässt Michael sich von ihr begleiten. Die beiden sind einander fremd, verbunden aber durch die Erinnerung an Mathé und ihre Einsamkeit. Zwischen Spott, Ablehnung und zaghafter Nähe entdecken sie eine Freiheit, die aus dem Mut, sich selbst und sein Gegenüber anders zu sehen, entsteht.



## ZUR AUTORIN



Lisa Wentz, geboren 1995 in Tirol, absolvierte 2017 ihre Schauspielausbildung in Wien. Nur ein Jahr später zog sie nach Berlin, um dort an der Universität der Künste (UdK) das Fach „Szenisches Schreiben“ zu studieren.

Ihr Stück „Aschewolken“ erhielt 2020 einen Sonderpreis beim Nachwuchswettbewerb des Deutschen Kinder- und Jugendtheaterpreises und feierte 2021 am Theater Strahl in Berlin seine Uraufführung. Ihr Stück „Adern“ wurde 2021 mit dem Retzhofer Dramapreis und 2022 mit dem renommierten Nestroy Autor\*innenpreis ausgezeichnet wurde.

## ZUM REGISSEUR



Harry Fuhrmann schloss 1995 sein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg ab und war bis 1998 am Theater Lübeck engagiert. Von 1998 bis 2002 studierte er Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. 2004 gründete er die Theatercompagnie >fliegende fische< und unternahm mit ihr 2005/06 eine achtmonatige Theaterreise durch Nepal und Indien, 2007/08 folgte eine Deutschlandtournee. Aus diesen Reisen entstanden verschiedene Theaterstücke, oft in Verbindung mit Puppen- und Objekttheater.

Gemeinsam mit Christiane Wiegand realisierte er Recherchetheaterprojekte wie „Die Weber von Augsburg“, „Unruhe im Paradies“ und „Das Cottbus-Projekt“. Fuhrmann arbeitet seit Jahren mit den Bühnen- und Kostümbildner\*innen Timo Dentler, Okarina Peter und Monika Frenz zusammen. Er ist Schauspieldozent an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ und war 2023/24 Gastprofessor an der Folkwang Universität der Künste in Essen.

International unterrichtete er u. a. an der „Toi Whakaari“ in Neuseeland, der RADA in London, der National School of Drama in Delhi und der NYU Berlin. Seit 2016 lehrt er tibetische Künstler\*innen am Tibetan Institute for Performing Arts in Dharamsala. Sein Stück „Pah-Lak“ von Abhishek Majumdar feierte 2022 in McLeod Ganj Premiere und wurde über 40 Mal in Indien, Deutschland und der Schweiz gespielt.

## INTERVIEW | mit Regisseur Harry Fuhrmann

**Lieber Harry, zunächst würde mich interessieren: Was hat dich an dem Stoff interessiert? Was hast du persönlich darin entdecken können?**

Erst einmal ist es immer eine tolle Aufgabe, für Jugendliche und junge Erwachsene Theater zu machen. Ich habe selbst eine jugendliche Tochter, nicht nur deshalb ist es mir ein Anliegen, gutes Theater für ein junges Publikum zu machen, das genau dieses Publikum auch ernst nimmt. Dann hat mich der Stoff selbst begeistert, denn hier werden Tabuthemen bearbeitet: Das Sprechen über den Tod, den Tod eines jungen Menschen, eines Freundes und die damit einhergehende Einsamkeit. Es ist damit auch ein Sprechen über den Tod an sich, als eine Verlusterfahrung, die große Angst machen kann. Die Qualität des Stücks ist für mich, dass es neben dem Verlust auch ganz stark um Freundschaft geht. Das war mein Fokus: Zu erzählen, dass hier eine wirkliche Begegnung zwischen zwei Jugendlichen stattfindet, die ihnen ermöglicht, sich dem anderen zu öffnen. Es ist eine intensive zwischenmenschliche Begegnung, die Laura und Michael stark verändert. Sie helfen einander und tun sich gut.

Das ist eine enorm wichtige Botschaft. Es klingt so banal und ist dennoch eine der wichtigsten Dinge für uns Menschen: Der Kontakt, das Sprechen über das, was uns bewegt, der Mut, der dazu gebraucht wird.

Davon erzählt das Stück mit spielerischer Leichtigkeit und großer Tiefe gleichzeitig. Das hat mich sehr gereizt.

**Der Umgang mit psychischen Erkrankungen, mit Trauer, Verlust und auch Traumata ist im Stück zugleich offen und verdeckt, weil die Autorin Lisa Wentz sehr poetische Bilder findet, um das Herausfallen aus einer „normalen Wahrnehmung“ zu beschreiben. Die Protagonist\*innen sprechen von Aschewolken, in die sich die sie umgebenden Menschen verwandeln, von Tiefseetieren und Meereswesen. Wie habt ihr in diese Wahrnehmungswelt gefunden?**

Ich liebe die Arbeit mit Schauspieler\*innen, in meinen Inszenierungen stehen die Spielenden und die Beziehungen der Figuren im Zentrum. Zu Probenbeginn haben wir uns über das Stück ausgetauscht, sind aber auch sehr schnell auf die Bühne gegangen und haben viel ausprobiert, improvisiert und uns intensiv mit den Situationen auseinandergesetzt. Die Autorin hat eine starke Vorlage geschaffen, die wir ernstgenommen haben. Wie begegnen sich die Figuren in den einzelnen Szenen? Was verhandeln sie miteinander? Wie entwickelt sich die Beziehung von Laura und Michael im Verlaufe des Stückes? Die beiden fassen langsam immer mehr Vertrauen zueinander und beginnen, ihre Gefühle zuzulassen und zu teilen. Schnell wurde uns klar, dass

das Nicht-Gesagte ebenso wichtig ist wie das Gesagte. Die Beiden haben eine große Sehnsucht, über das zu sprechen, was sie nach dem Tod ihres Freundes Mathé bewegt und verunsichert. Diese Sehnsucht wird zum Teil direkt ausgesprochen, sie findet sich aber auch im Schweigen, in einer tastenden Stille, in dem Satz, der gesagt wird, um über das Eigentliche nicht sprechen zu müssen oder sie ist in dem Witz zu spüren, der gemacht wird, um nicht weinen zu müssen. Laura und Michael handeln und sprechen widersprüchlich, dem Sichöffnen folgt ein Wegstoßen aus Angst vor zu viel Nähe, dem wiederum folgt der Versuch, sich wieder zu öffnen.

**Welche Rolle spielt für die sich verändernde Beziehung der beiden Figuren der Theaterraum, also die Bühne, die ihr als Team für diese Begegnung zwischen Laura und Michael erschaffen habt?**

Ich finde es immer wieder beglückend, was im Theater entstehen kann, wenn ein tolles Team zusammenkommt, und wenn die Gewerke des Theaters sich derart ins Zeug legen, wie das bei uns der Fall war. Die leicht abstrakte Welt aus Häusern und Hausfassaden, die Monika Frenz und ich zusammen entwickelt haben, trifft auf Videoprojektionen, für die unsere Kamerafrau Kim Hausner, unsere Regieassistentin, unsere Dramaturgin und ich nachts durch Potsdam gezogen sind, um an verschiedenen Schulen, Wohnhäusern, in Straßenfluchten, auf Spielplätzen und so weiter zu drehen.

Wir gelangen im Verlauf der Handlung an verschiedene Orte, es entstehen sinnliche Räume, die etwas unheimlich und unsicher sind, so wie die Welt der beiden Protagonist\*innen. Ihr Schmerz prägt ihre Wahrnehmung von Welt. Wir arbeiten hier mit leichten Verschiebungen in der Wahrnehmung, mit abgewandelten Größenordnungen, etwas fragmentiert und „zusammengesetzt“. Die Zuschauenden sollen den Raum haben, mit ihrer Vorstellungskraft die Lücken zu füllen, mit ihren eigenen Erfahrungen und Assoziationen. Wenn das möglich ist, finde ich Theater besonders toll.

Wir versuchen, die Orte nicht zu bebildern, sondern sinnliche, auch abstrakte Räume zu schaffen. In einer Szene versuchen wir zum Beispiel, Lauras und Michaels Gefühl von Freiheit zu visualisieren.

**Per Video steigt immer wieder auch der tote Mathé ein, der mit Laura spricht, sie beobachtet, vielleicht hier und da eine Wertung vornimmt. Kann man bei diesen Sequenzen von Rückblenden oder Erinnerungen sprechen?**

Die Idee, mit Videoprojektionen zu arbeiten, kam uns deshalb, weil wir einen Umgang mit der dritten Person des Stücks gesucht haben: mit dem toten Freund Mathé, der immer wieder mit Laura in Kontakt tritt – oder sie mit ihm.

Was da genau zwischen Laura und Mathé passiert, ist etwas, das wir in der Deutung den Zuschauenden überlassen wollen. Da ist zum einen die Ebene der Hinterbliebenen, Laura, die den Wunsch hat, weiter mit ihrem Freund zu sprechen, mit ihm in Kontakt zu sein. Sie sucht seine „Nähe“, über eine Fantasie, die sich zusammensetzt aus Wunsch und Erinnerung. Auch Michael lässt der Gedanke an seinen Freund nicht los, er sucht die Nähe über das Sprayen der Graffitis, die Mathé nicht mehr geschafft hat, in der Stadt zu sprayen.

Zum anderen ist es aber vielleicht auch der Verstorbene selbst, der Kontakt sucht.

In der tibetischen Kultur gibt es die Vorstellung, dass in den ersten drei Monaten nach dem Tod die Seele des Verstorbenen noch nicht begreifen kann, dass der Körper tot ist. Sie ist noch unter den Lebenden unterwegs, irrt umher und fragt sich: Was ist mit mir passiert?

In diesem Sinne kann vielleicht auch Mathé nicht loslassen, braucht seine Freunde und sucht sie auf, damit sie ihm helfen, den Weg ins Totenreich zu finden.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass Mathé seine Freund\*innen zusammenführt. Michael und Laura realisieren durch ihre nächtliche Begegnung, was Mathé ihnen hinterlassen hat. Sie haben von ihm gelernt, mutig zu sein, sich etwas zu trauen und Selbstvertrauen zu haben. Und sie merken im Verlauf des Stückes, dass sie viel mehr können, als sie denken. Sie sind durch die Freundschaft zu Mathé gewachsen und leben das, was er ihnen gegeben hat, nun weiter.

Mitgefühl ist für mich ein zentraler Begriff. Es tut den beiden gut, Mitgefühl vom anderen zu bekommen. Es ist für mich also ein Stück über Freundschaft, über den Mut, Gefühle und seinen Schmerz zu teilen und dadurch sich selbst und den anderen zu heilen.

**Dieses Interview führte Emma Charlott Ulrich am 21.11.2025.**



## AUFGABE: Umgang mit Trauer

Trauer ist kein leichtes Gefühl. Gleichzeitig gibt es nicht unbedingt die eine richtige Art und Weise, zu trauern oder sich traurig zu fühlen. Auch die Anlässe dafür, Trauer zu erleben bzw. traurig zu sein, können im Laufe einer Woche, eines Jahres, eines Lebens wechseln.

**Initiieren Sie mit Ihren Schüler\*innen ein Gespräch über die Unterschiede zwischen Trauern und traurig sein.** Was ist der qualitative Unterschied? Ist das eine ein Zustand, das andere eine Handlung? Das eine flüchtiger, das andere andauernd? Wie viele Arten, traurig zu sein gibt es? Definiert der Anlass das Gefühl? Welche Synonyme gibt es für Trauer und Traurigkeit? Wäre ein Gespräch über Traurigkeit und Trauern leichter, wenn es eine größere Varianz der Begriffe gäbe? Zum Beispiel ein Wort für das Trauern darüber, dass die Sommerferien zu Ende sind. Oder die Trauer darüber, dass etwas Heißgeliebtes kaputtgeht. Oder die Traurigkeit, die sich einstellt, wenn einem jemand gleichgültig wird. Wie könnten solche Worte lauten? **Fallen Ihren Schüler\*innen noch mehr Beispiele, abseits von Liebeskummer, Verlustschmerz und Trauer ein, die eigene Worte brauchen könnten?**

Bitten Sie nun Ihre Schüler\*innen in Zweiergruppen zusammenzufinden. (Das Spiel funktioniert auch in Dreier- oder Vierergruppen, wichtig ist, dass immer eine\*r fragt, eine\*r antwortet, dass dann gewechselt wird und alle einander zuhören.)

**Aufgabe ist es nun, einander zu befragen.** Dabei gibt es eine Person, die Fragen stellt und eine Person, die diese Fragen beantwortet. Der Einstieg in jede Fragerunde ist die Frage nach dem Namen. Diese Frage wird immer mit „Sag ich nicht“ beantwortet. Dann wird die zweite Frage gestellt, die nun mit der Antwort auf die erste Frage beantwortet wird. Die dritte Frage wird mit der Antwort auf die zweite Frage beantwortet. Die vierte mit der dritten – und immer so weiter.

Zum Beispiel: Wie heißt du? – Sag ich nicht! – Worin bist du gut? – Emma. – Wohin gehst du, wenn du traurig bist? – Zeichnen. – Welches Wort beschreibt das Gefühl am besten, das man hat, wenn die Sommerferien vorbei sind? – Mein Bett. – Welches Essen spendet Trost? – Erleichterung.  
usw.

Für die Befragung ist es sinnvoll, die Schüler\*innen im Vorfeld fünf Fragen auf einem Zettel sammeln zu lassen, die dann innerhalb der Fragerunde auf zehn ergänzt werden können. Die Fragen dürfen albern und versponnen sind, und nicht alle müssen etwas mit Trauer zu tun haben. Ermutigen Sie Ihre Schüler\*innen jedoch, etwas über ihr Gegenüber herauszufinden! Wohin geht er oder sie mit schlechter Stimmung? Hat er oder sie eine\*n Vertraute\*n, der\*die immer ein offenes Ohr hat, egal, was ist? Welche Erfahrungen mit Trauer und Verlust hat das Gegenüber bereits gemacht? Welches Essen spendet Trost? Gehört er oder sie zum Team Schlafen oder zum Team Sport machen, wenn die Gefühle überwältigend werden? Hat das Gegenüber schon einmal das Gefühl gehabt, nicht „das Richtige“ zu empfinden? Hat das Gegenüber vielleicht in einer Situation gelacht, in der man „normalerweise“ nicht lachen würde?

**Abschließend können die Erkenntnisse in der Klasse diskutiert werden.** War es schwer oder leicht, die Fragen „auf einem Umweg“ zu beantworten? Welche Vorteile zeigten sich in Bezug auf das Beantworten von Fragen, die das eigene emotionale Erleben betreffen? Was erfährt man trotz Spaß und „um die Ecke denken“ übereinander?

## INTERVIEW | Trauerbegleitung

"Junge Trauernde stoßen in ihrem Umfeld oft auf Unsicherheit und Unverständnis". Wenn junge Menschen eine nahe Person verlieren, sind sie mit dieser Erfahrung in ihrem Freundeskreis oft allein. Die Trauerbegleiterin Lana Reb sagt im Interview, dass es zu wenig Angebote für junge Trauernde gibt und erklärt, wann Online-Chats helfen können.

**Zur Person:** Lana Reb ist Vorständin der "Nicolaidis Young-Wings"-Stiftung mit Sitz in München. Die Stiftung beschäftigt sich vor allem mit der Trauer junger Menschen und damit, wie sie dabei unterstützt werden können. Außerdem arbeitet sie als Pädagogin und Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin. Sie ist auch an der Eröffnung des Sternenhauses beteiligt, das als Zufluchtsort für junge Trauernde dient. Siehe dazu:

<https://www.nicolaidis-youngwings.de/sternenhaus.html>

**rbb|24:** Frau Reb, uns haben mehrere junge Menschen berichtet, dass es für sie schwierig war, in ihrem Trauerprozess die richtige Anlaufstelle zu finden. Sie erzählten, dass sie plötzlich in Trauergruppen mit viel älteren Menschen zusammensaßen und das Gefühl hatten: Die befinden sich in einer ganz anderen Lebenssituation als ich.

Lana Reb: Das schildern uns tatsächlich die meisten. Unsere Erfahrung ist aber, dass es gerade den Wert von einer Trauerbegleitung ausmacht, mit anderen Menschen zusammenzutreffen, die sich in der gleichen Lebenssituation befinden wie man selbst.



## **Welche Unterschiede gibt es zwischen trauernden jungen Erwachsenen und älteren Erwachsenen?**

[...] Junge Trauernde stoßen außerdem in ihrem sozialen Umfeld oft auf Unsicherheit und Unverständnis, und ich würde eben sagen, noch etwas mehr als ältere Trauernde. Denn wenn im höheren Lebensalter jemand verstirbt, rechnen die Menschen eher damit, dass irgendwann der Tod kommt. In der Mitte des Lebens beschäftigt man sich in der Regel nicht gern mit diesem Thema. Es löst beim Gegenüber eigene Ängste und Unsicherheiten aus. Das führt dazu, dass sich junge Trauernde oft unverstanden fühlen.

Was ich aber betonen möchte: Es ist immer eine existenzielle und schlimme Erfahrung, einen geliebten Menschen zu verlieren, unabhängig davon, in welchem Lebensalter man sich befindet. [...]

## **Wieso gibt es weniger Angebote für junge Trauernde?**

Trauerarbeit war früher ein klassisch kirchliches Thema. Doch gerade junge Menschen fühlen sich der Kirche nicht mehr so verbunden. Also fällt dieser Ort sozusagen weg.

Außerdem geht es bei Trauerbegleitung auch ums Geld. Es ist sehr schwierig, öffentliche Gelder für Trauerbegleitung zu bekommen. Es gibt keine feste gesetzliche Regelung, die die staatliche Förderung von Trauerbegleitung ermöglichen würde.

Das Thema Tod und Sterben war und ist weiterhin tabuisiert. Die Situation von jungen Trauernden wurde lange unterschätzt. Erst in den vergangenen Jahren wurde begonnen,

dem Thema Trauer gesellschaftliche Relevanz zuzuordnen. Heute leben viele Menschen in Großstädten ohne familiäre Unterstützung und sind mehr auf externe Unterstützung angewiesen, als es früher der Fall war.

In Ballungsräumen und Großstädten hat sich glücklicherweise in den letzten Jahren ein bisschen was getan. Hier gibt es mittlerweile Anlaufstellen und auch größere Organisationen, die Trauerbegleitung explizit für junge Menschen anbieten. Aber in eher ländlichen Gebieten sieht es tatsächlich noch ziemlich schlecht aus. Es gibt eben nicht überall ein Angebot vor Ort.

## **Inwiefern können denn Online-Angebote dieses Fehlen von Angeboten im ländlichen Raum abfedern?**

Wir machen sehr gute Erfahrungen damit. Wir haben schon seit 2004 eine Online-Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre. Es hat für viele einen besonderen Wert, dass sie sich dort anonym hinwenden können. Insbesondere Jugendliche und jüngere Erwachsene kämpfen zunächst oft mit einem Schamgefühl. Da kann eine anonym zugängliche Online-Beratungsstelle ein sehr niedrighschwelliger Zugangsweg sein.

Außerdem haben wir viele Online-Trauergruppen, die auch sehr gut angenommen werden. Sie finden zu einem festen Termin für jeweils 2 Stunden per ZOOM statt und werden von zwei Leitungen moderiert. Teilnehmen können 10 Personen. Die Gruppe ist der Ort, an dem alle Themen angesprochen werden können, für die es im Alltag oder im sozialen Umfeld vielleicht kei-

nen Raum gibt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Austausch untereinander. So entstehen Verbindungen und das Gefühl der Zugehörigkeit — und das alles in einem ganz vertraulichen und geschützten Rahmen.

**Viele wissen nicht, wie sie sich bei Freundinnen oder Freunden verhalten sollen, die vor kurzem einen Verlust erlebt haben und aktuell trauern. Was kann man als Freund oder Freundin tun, um zu unterstützen?**

Grundsätzlich gilt: Trauer ist individuell. Was Trauernde als hilfreich erleben oder was sie brauchen, variiert. Aber ein paar Tipps gibt's dennoch.

Angehörige oder Freunde sind oft aus Unsicherheit oder Überforderung heraus geneigt, Ratschläge zu geben. So etwas wie: "Du musst loslassen", ist uns vielleicht gängig. Hilfreicher ist es aber, nachzufragen, anstatt Ratschläge zu geben. Wir raten auch immer dazu, eigene Unsicherheiten anzusprechen. In etwa so: "Ich bin unsicher, was ich sagen soll, ich möchte dich trotzdem ansprechen." Echtes Interesse ist also etwas ganz Wichtiges.

Es ist wichtig, gerade in der ersten Zeit ganz konkrete Angebote zu machen. Man kann zum Beispiel Essen vorbeibringen oder der trauernden Person sagen: "Ich mache jetzt einen Spaziergang, magst du mitkommen?" Wichtig ist es dabei aber, mit ganz viel Verständnis zu reagieren, wenn das Angebot abgelehnt wird. Es geht darum, für die andere Person da zu sein.

**Das Interview führte Yasser Speck für rbb | 24; Sendung: rbb24 Abendschau, 25.10.2024, 19:30 Uhr.**



## **SZENE: „Mathé war immer so – Er hat immer diese dummen Quizze gemacht.“**

Laura                    Sollen wir weiter?

Michael                Lass uns noch kurz warten. Kurz durchatmen.

Laura                    Du?

Michael                Ja.

Laura                    Hat er eigentlich wirklich nie von mir erzählt?

Michael                Hm?

Laura                    Mathé.

Michael                Bestimmt mal. Aber du weißt ja, wir sind halt auch nicht so gesprächig.

Laura                    Wer?

Michael                Jungs. Boyz.

-

Michael                Sorry, das war awkward.

Laura                    Neeee, gar nicht...

Michael                Wir haben nicht viel geredet, einfach. Wir haben meistens gezockt oder so. – Über was habt ihr denn geredet? Ihr zwei?

Laura                    Meistens über Tiefseetiere.

Michael                Was?

Laura                    Ja, da rede ich gerne drüber. Über Tiefseetiere.

Michael                Aha.

Laura                    Wir haben uns Sachen erzählt, die wir sonst keinem erzählen.

Michael                Was denn zum Beispiel? – Musst du jetzt auch nicht.

Laura                    Nein, schon gut. Also zum Beispiel, dass ich mir Menschen immer vorgestellt habe wie Unterwasserwesen. Damit ich sie besser unterscheiden kann.

Michael                Machst du das immer noch?

Laura                    Ja.

Michael Das heißt, du stellst dir gerade vor ich bin ein Fisch oder was?

Laura Kein Fisch.

Michael Was dann?

Laura Das will ich dir nicht sagen.

Michael Ist ja krank.

Laura Ja.

Michael Das hab ich nicht –

Laura Wir können jetzt wieder leise sein, wenn du willst.

Michael Tut mir leid.

-

Laura Mathé war immer so – Er hat immer diese dummen Quizze gemacht.

Michael BuzzFeed.

Laura Ja.

Michael Er war so entsetzt, dass bei ihm rausgekommen ist, dass er eine Pizza Margherita ist, mit dem hat er mich drei Tage lang vollgequatscht. Den Test hat er sicher siebenmal gemacht. Der hat geglaubt, BuzzFeed hat sich irgendwie gegen ihn geschworen. Dass die ihn überwachen und rausgefunden haben, wie langweilig er wirklich ist.

Laura Mir hat er gesagt ich bin eine Thunfischpizza.

Michael Nicht gut?

Laura Ich ess keinen Fisch.

Michael Du bist zu deinen Allergien auch noch vegetarisch?

Laura Nein. Die anderen Tiere sind mir egal, nur die Unterwassertiere nicht. Die anderen sind eh schon arm dran, weil die hier am Land rumhängen müssen. Da kann man die auch essen.

Michael Ich versteh's immer noch nicht manchmal.

Laura Was?

Michael Dass er weg ist.



## Was für eine Pizza bist du – und warum?

Lassen Sie die Szene mit verteilten Rollen lesen. Diskutieren Sie mit Ihren Schüler\*innen: Wie wird Mathé in der gelesenen Szene von Laura und Michael charakterisiert? Was könnte der Grund dafür sein, dass er zur Unterhaltung gedachte Psycho-Tests auf BuzzFeed derart ernst und persönlich genommen hat? Was könnte hinter der Angst stecken, langweilig zu sein?

Gibt es in Ihrer Klasse Schüler\*innen, die sich selbst auf BuzzFeed testen? Gab es da schon einmal die Situation, dass das ein oder andere Testergebnis als Angst einflößend, merkwürdig oder entlarvend aufgefasst wurde? Was lässt sich durch diese Art von Befragung tatsächlich über sich selbst herausfinden? Welche Fragen würden die Schüler\*innen einem Psycho-Test zugrunde legen, der etwas zu den verschiedenen Persönlichkeitstypen herausarbeitet, die in der Klasse vorhanden sind?

**Teilen Sie Ihre Klasse in Kleingruppen auf. Jede der Kleingruppen soll einen eigenen Psychotest entwickeln.** Der Test soll offenbaren, welches **Musikgenre, Getränk, Spielzeug** (oder etwas anderes Lustiges!) die getestete Person ist. Lassen Sie Ihre Schüler\*innen dafür die folgenden vier Schritte in Kleingruppen erarbeiten (Sie können die folgende Seite für diesen Zweck kopieren. Schritt 5 richtet sich wieder an Sie als Lehrperson.)

**Gebraucht werden dafür:** Papier, Stifte, evtl. Laptop/Tablet, falls der Test digital erstellt werden soll

**Zeitplan:**

**15 Minuten:** Thema und Ergebnisse festlegen

**15 Minuten:** Fragen erfinden

**15 Minuten:** Test ausprobieren und verbessern

**20 Minuten:** Die entstandenen Tests zwischen den Gruppen austauschen und sich testen, Auswertung

## Schritt 1: Thema festlegen

Entscheidet euch in eurer Gruppe für **eine Kategorie**, die euer Test am Ende „diagnostizieren“ soll. Beispiele:

**Welches Musikgenre bist du?** (Pop, Rock, Hip-Hop, Klassik, K-Pop, ...)

**Welches Getränk passt zu dir?** (Cola, Fanta, Kakao, Tee, Energy-Drink, ...)

**Welches Spielzeug verkörperst du?** (Lego, Puppe, Ball, Gameboy, Fidget-Spinner, ...)

**Welcher Filmcharakter bist du?** (Harry Potter, Shrek, Elsa, Spider-Man, ...)

**Tipp:** Wählt etwas, das euch selbst interessiert – dann macht es mehr Spaß!

## Schritt 2: Fünf mögliche Ergebnisse definieren

Überlegt euch **fünf mögliche Ergebnisse** für euren Test. Schreibt zu jedem Ergebnis eine kurze, typische Beschreibung – gerne auch mit einer Prise Humor oder Übertreibung!

**Zum Beispiel:**

| Getränk             | Beschreibung                                                                                                   |
|---------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Fanta</b>        | Du bist der/die Lustige in der Gruppe, immer für einen Spaß zu haben – aber manchmal etwas zu wild!            |
| <b>Kakao</b>        | Du bist gemütlich, magst es warm und kuschelig – aber wehe, jemand stört deine Chill-Zeit!                     |
| <b>Tee</b>          | Du bist entspannt, aber ein bisschen langweilig. „Aufregung? Nein danke, ich trink lieber meinen Kamillentee.“ |
| <b>Cola</b>         | Du bist das Energiebündel – immer unterwegs, immer laut, immer mittendrin!                                     |
| <b>Energy-Drink</b> | Du bist der/die Anführer*in, aber nach 15 Minuten bist du schon wieder platt.                                  |

**Tipp:** Übertreibt es ruhig – das macht den Test lustiger!

## Schritt 3: Fragen für den Test erfinden

Jetzt überlegt euch **5–10 Fragen**, die am Ende zu einem der fünf Ergebnisse führen. Die Fragen sollten etwas mit der Kategorie zu tun haben, aber nicht zu offensichtlich sein.

**Zum Beispiel:**

- Was machst du am liebsten in der Pause? a) Quatschen und lachen b) In Ruhe ein Buch lesen c) Durch die Gegend rennen d) Mit Freunden Karten spielen e) Einfach nur sitzen und die Welt beobachten
- Welche Farbe magst du am liebsten? a) Orange b) Braun c) Rot d) Schwarz e) Grün

**Tipp:** Jede Antwortmöglichkeit sollte zu einem der fünf Ergebnisse passen!

## Schritt 4: Test ausprobieren und verbessern

Tauscht eure Tests mit einer anderen Gruppe und probiert sie aus. Funktionieren die Fragen? Sind die Ergebnisse lustig und passend? Verbessert euren Test, wenn nötig.



### Schritt 5: Auswertung

Besprechen Sie mit Ihren Schüler\*innen die Ergebnisse. Was war überraschend, was zu erwarten? Auf welcher Grundlage haben die einzelnen Gruppen Wertungen vorgenommen? Warum ist beispielsweise ein Fußball cool und lässig, ein Springseil eingebildet, ein Wasser zurückhaltend? Diskutieren Sie außerdem, an welchen Stellen derartige Tests mangelhaft sind oder scheitern müssen. Gibt es Ideen dafür, ob und wie man das Format Psycho-Test aus seiner Verknappung und Schemenhaftigkeit herausführen könnte? Gibt es eine Gruppe, die Erweiterungen und Mischformen zugelassen hat? Erlaubt das Format vielleicht auch, dass man eine Tee-Limone oder eine Shrek-Elsa ist?

Diskutieren Sie abschließend die Frage, was Ihre Schüler\*innen Mathé raten würden, wenn er ihr Freund wäre und bedrückt von seinem Test-Ergebnis das Gespräch suchen würde.

## SZENE: „Weißt du, was das ist?“

Michael            Wenn es einen Gott gäbe, dann hätte der doch gesehen, wen von uns –  
oder? Mathé hatte alles. Der hatte eine Zukunft, weißt du, eine richtige  
Zukunft. Und ich hab ihm den Platz weggenommen.

Laura             Das ist nicht wahr.

Michael           Das spielt keine Rolle, ob das wahr ist, oder nicht.

Laura             Mathé hätte –

Michael           – das nicht gewollt, ja, ich weiß, das sagen alle. Aber das ist doch nur eine  
Scheißausrede, dass alle weiterleben können und Partys machen und sein  
Zimmer ausräumen. Irgendwann muss man ja weiterleben. Aber ich weiß  
jetzt nicht, wie das gehen soll.

Laura             Mathé hätte das trotzdem nicht gewollt.

-

Laura             Michael.

Michael           Lass mich.

*Er will wieder sprayen, beginnt dann aber zu krampfen und übergibt sich. Laura nimmt die  
Spraydose und macht für ihn weiter.*

*Plötzlich beginnt Michael unter den Tränen zu lachen.*

Michael           Mit zehn haben wir eine Band gegründet. –

Die Ananas Ninjas. Wir waren damals schon so –

Laura             Ja, richtig cool.

Michael           Ja. Und richtig gut auch. Mathé konnte alles, aber unmusikalisch war der  
ohne Konkurrenz. Seine Oma hat mal bei einem unserer tollen Wohnzim-  
merkonzerte absichtlich die Zähne rausgenommen, damit wir uns erschre-  
cken und aufhören.

Laura             Hat's geklappt?

Michael           Auf jeden Fall.

-

Michael           Wie soll man das ertragen?

Laura             Fertig.

Michael           Ist schön geworden.

Laura                    Ja. Passt hierher.

-

Laura                    Weißt du, was das ist?

Michael                Nein, du?

Laura                    Nein.

Michael                Na gut, dann –

*Er nimmt die Schablonen und ein Feuerzeug.*

Laura                    Was machst du?

-

Laura                    Willst du das nicht behalten als Erinnerung?

Michael                Nein.

Laura                    Du könntest das noch ganz oft spraysen. In Bukarest, zum Beispiel.  
Dann wär er überall dabei.

Michael                Ist er aber nicht.

Laura                    Es hätte ihn sicher gefreut, wenn er gewusst hätte, dass er auf der ganzen  
Welt seinen Fußabdruck hinterlässt.

*Michael hält das Feuerzeug in der Hand, zögert.*

Michael                Manchmal muss man einfach aufhören, sich zu erinnern.

-

Michael                Einfach loslassen.

Laura                    Ja, aber doch nicht die guten Dinge, oder?

-

Laura                    Du hast das toll gemacht. Das heute. Alles. Aber du kannst jetzt aufhören.

-

Michael                Ja.

*Er rollt die Schablonen zusammen und steckt sie in den Rucksack.*

Michael                Kommst du mit? Zum Zug?

Laura                    Wenn du willst.

Michael                Ich will nur, dass ich wirklich einsteige.

## Ein Graffiti ist ein Graffiti ist ein Graffiti

Lassen Sie die Szene von Ihren Schüler\*innen mit verteilten Rollen lesen. Diskutieren Sie im Plenum folgende Frage: Welches letzte Schablonen-Motiv könnte Mathé hinterlassen haben? Lassen Hinweise sammeln und alles zusammenzutragen, was über den toten Mathé bekannt ist. Was sagen seine Freund\*innen Laura und Michael über ihn? Was sagt er über sich selbst? Mit welchem Bereich seines Lebens (Schule, Freunde, Elternhaus, Hobbies, Zukunftspläne) könnte die Schablone in Verbindung stehen?

**Lassen Sie Ihre Schüler\*innen zusammen verschiedene Ideen und Begründungen entwickeln, was die letzte Schablone zeigen könnte.**

Teilen Sie die Schüler\*innen nun in fünf Gruppen ein. Jede Gruppe bekommt eine Art, Graffiti-Kunst zu machen, zugeordnet: **Stencil, Tagging, Sticker, paste up, Graffiti aus Naturmaterialien wie Moos-Graffiti** (siehe Info-Box auf der nächsten Seite). Lassen Sie sie in den Kleingruppen recherchieren und die Ergebnisse mit Beispielbildern zusammentragen. Was ist charakteristisch für die jeweilige Kunstform des Graffitis? Wie hat sie sich entwickelt? Wo im Stadtbild findet man die jeweilige Form?

**Die Ergebnisse sollen in der Klasse präsentiert werden.**

**In einem dritten Schritt können die Schüler\*innen nun ein eigenes, für sie charakteristisches Graffiti-Motiv überlegen.** Wäre es das Bild eines Tieres, einer Person oder gar von ihnen selbst? Würden sie es comichaft stilisieren oder möglichst realistisch vorgehen? Wäre es ein subtiler Hinweis zu ihrer eigenen Person oder der Versuch, etwas Kleines oder Großes mitzuteilen, das die Welt unbedingt mal hören sollte? Wäre es eine politische Botschaft, vielleicht ein kleiner Text – oder der Fakt aus dem unnützen Wissen der Welt, wie ihn Laura an die Hauswand von Rahel schreibt: „Das Lächeln der Delfine ist nur eine Kieferfehlstellung“?

Jede\*r Schüler\*in fertigt ein eigenes Motiv als Zeichnung oder Collage an und nutzt dafür eine der in den Gruppenarbeiten vorgestellten Formen oder eine selbst recherchierte Form.

**Sammeln Sie alle Arbeiten ein und stellen Sie sie in der Klasse aus. Regen Sie die Betrachtung der Vielfalt der entstandenen Werke an. Können Ihre Schüler\*innen anhand von Form und Motiv auf ihre\*n Urheber\*in schließen?**

### Moos-Graffiti

Beim Moos-Graffiti wird, wie der Name es schon andeutet, anstatt Farbspray Moos verwendet. Es wird teils aufgeklebt oder in den meisten Fällen aber aufgetragen. So mischen die Akteur\*innen eine spezielle Mixtur bestehend aus Moos, Bier, Buttermilch, Zucker und Wasser. Die dabei enthaltene Moosmasse wird dann mithilfe eines Pinsels, Drucksprüher oder Schablonen auf eine Wand aufgetragen oder flächig aufgesprüht. Diese wächst dann in wenigen Wochen zu einem grünen Moosgemälde heran. Die Moos-Graffiti findet man häufig in Großstädten, da es hier besonders eindrucksvoll aussieht. Es werden hierbei meist einfache Schriftzüge, Bilder oder Werbeslogans erstellt.

**Graffiti-Sticker** sind meist kleine bunte Kunstwerke auf Aufkleber-Papier, die in der Stadt verbreitet werden. Sie sind eine Form der urbanen Straßenkunst, die schnell und unauffällig angebracht werden kann. Künstler\*innen nutzen sie, um ihre „Hello-Sticker“ Botschaften oder überwiegend handgemachte Designs auf einer Vielzahl von Oberflächen zu verbreiten. Von Laternenpfosten, Straßenschildern bis hin zu Hinterhofmauern: Graffiti-Sticker bringen Farbe und Charakter in die graue Stadtlandschaft. Sie können alles darstellen, von politischen Aussagen bis hin zu humorvollen Bildern. Jeder Sticker ist einzigartig und spiegelt den individuellen Stil der\*s jeweiligen Künstler\*in wider.

**Cut-Outs** oder auch **Paste-Ups** sind unmittelbar miteinander verbunden. Bei dieser Form der handgemachten Straßenkunst wird Papier bemalt oder bedruckt. Im nächsten namensgebenden Arbeitsschritt schneiden (Englisch: cut-out) die Künstler\*innen das Werk dann an dessen Kontur aus. Später wird das hergestellte Kunstwerk mit Klebstoff (Paste-UP) im urbanen Raum angebracht. Das meist großformatige in Schwarzweiß gehaltene Cut-Out wird vorab über eine Bildbearbeitungssoftware auf mehrere Blätter aufgeteilt und dann ausgedruckt. Nach dem Zusammenkleben der einzelnen Blätter kann das Kunstwerk noch final von Hand bemalt werden. Der Motivwahl beim Paste-Up sind hierbei keine Grenzen gesetzt; so werden Darstellungen von Menschen, Tiere, Figuren oder sozialkritische Themen verarbeitet.

**Stencil-Art** ist eine Form von Graffiti bzw. Street Art, bei der Schablonen aus Papier, Karton oder anderen Medien verwendet werden, um ein Bild oder einen Text zu schaffen, das/der leicht reproduzierbar ist. Das gewünschte Design wird aus dem gewählten Medium ausgeschnitten und dann das Bild/der Text durch die Verwendung von Sprühfarbe oder Roll-on-Farbe auf eine Oberfläche übertragen. Banksy ist ein Beispiel für einen prominenten Schablonenkünstler. Street Artists, die sich das Medium der Schablone zu eigen gemacht haben, sind oft politisch und bringen so ihre Botschaften an die Wände.



**Die Graffiti Tags** schwappten Ende der 1960er Jahre von Philadelphia nach New York City über, wo es zu einem integralen Bestandteil der Hip-Hop-Kultur und Graffiti-Writing wurde. Die Graffiti Tags in den siebziger Jahren überdeckten die gesamten Fahrgasträume der New Yorker U-Bahn-Züge. Sie sind die am häufigsten anzutreffende Form des Graffitis im urbanen Raum.

Weiterlesen und recherchieren:

<https://www.graffiti-wiki.com/>

<https://www.visitberlin.de/de/urban-art-berlin>

<https://www.kunstplaza.de/street-art/geschichte-der-graffiti-kunst/>

# Theaterknigge



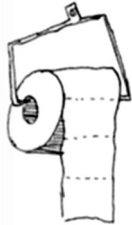
Ein Theaterbesuch sollte immer etwas Besonderes sein. Aber damit ihr das Stück auch richtig genießen könnt, ist es gut, bereits vorher zu wissen, was man im Theater alles beachten sollte:



Informiert euch über die Vorstellung: Wisst ihr, welches Stück heute gespielt wird? Vielleicht kennt ihr die Geschichte sogar bereits. Tauscht euch ruhig miteinander aus, was ihr erwartet.



Die Vorstellung fängt pünktlich an. Plant, wie ihr rechtzeitig mit Bus oder Bahn zum Theater kommt, damit ihr noch genügend Zeit habt, euch auf das Stück einzustimmen. Auch das Foyer und der Zuschauerraum sind Orte, an denen man schon eine Menge über das Theater erfahren kann.



Wer rechtzeitig da ist und sich etwas mitgebracht hat, kann sogar vor der Vorstellung noch etwas essen und trinken. Ansonsten habt ihr erst nach dem Stück wieder Zeit dazu.



Denkt daran, vor der Vorstellung noch einmal auf die Toilette zu gehen. Wenn ihr während der Vorstellung müsst, verpasst ihr einen Teil des Theaterstücks und stört vor allem alle anderen im Zuschauerraum.



Theater sehen bedeutet vor allem Zuschauen und Zuhören. Denkt daran, dass es ebenfalls die anderen Personen im Zuschauerraum sowie die Schauspieler\*innen auf der Bühne stört, wenn ihr miteinander quatscht. Lachen ist natürlich erlaubt!



Eure Handys haben während der Vorstellung Funkstille.



Eure Jacken und Taschen gebt ihr am besten noch vor der Vorstellung an der Garderobe ab. So kann niemand über eure Sachen stolpern.



Das Theater ist ein Ort, der sauber bleiben soll. Es wäre toll, wenn ihr dabei helfen könntet. Dafür gibt es im Foyer Papierkörbe, in die ihr euren Müll werfen könnt.

Nach dem Stück dürft ihr natürlich zeigen, wie sehr es euch gefallen hat. Unsere Schauspieler\*innen freuen sich besonders über euren Applaus am Ende der Vorstellung.

## Quellen/ Adressen / Impressum

|                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Quelle 1:            | <a href="https://henschel-schauspiel.de/de/person/2463">https://henschel-schauspiel.de/de/person/2463</a>                                                                                                                                                                               |
| Quelle 2:            | <a href="https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2024/10/berlin-brandenburg-tod-trauer-tot-sterben-trauerbe-&lt;br/&gt;gleitung-trauergruppe-.html">https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2024/10/berlin-brandenburg-tod-trauer-tot-sterben-trauerbe-<br/>gleitung-trauergruppe-.html</a> |
| Quelle 3:            | <a href="https://affenfaustgalerie.de/shop/category/style/stencil/">https://affenfaustgalerie.de/shop/category/style/stencil/</a>                                                                                                                                                       |
| Quelle 4:            | <a href="https://www.graffiti-wiki.com/">https://www.graffiti-wiki.com/</a>                                                                                                                                                                                                             |
| Quelle 5:            | <a href="https://www.visitberlin.de/de/urban-art-berlin">https://www.visitberlin.de/de/urban-art-berlin</a>                                                                                                                                                                             |
| Quelle 6:            | <a href="https://www.kunstplaza.de/street-art/geschichte-der-graffiti-kunst/">https://www.kunstplaza.de/street-art/geschichte-der-graffiti-kunst/</a>                                                                                                                                   |
| Quelle 7:            | <a href="https://familienportal.de/familienportal/lebenslagen/krise-und-konflikt/hilfe-kinder-jugendliche-notla-&lt;br/&gt;gen">https://familienportal.de/familienportal/lebenslagen/krise-und-konflikt/hilfe-kinder-jugendliche-notla-<br/>gen</a>                                     |
| Bild Lisa Wentz:     | Ksenia Les                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Bild Harry Fuhrmann: | Privat                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

## Adressen und Tipps:

Die Nicolaidis-Stiftung hat für Kinder und Jugendliche eine eigene Website ins Leben gerufen. Dort finden sich der Kontakt zu verschiedenen Selbsthilfegruppen sowie ein Forum, Chats und die Möglichkeit, sich individuell beraten zu lassen. (<https://www.nicolaidisyoungwings.de>)

Kinder und Jugendliche in einer Krise können bei **JugendNotmail** eine vertrauliche, kostenlose und professionelle Online-Beratung bekommen. Die Beraterinnen und Berater aus den Bereichen Psychologie und Sozialpädagogik bieten Hilfe bei Themen wie Depression, Selbstverletzung, Suizidgedanken, Gewalt, Mobbing, Missbrauch, familiäre Probleme oder Essstörungen. Die Beratung wird in Form von E-Mail, Gruppenchat oder in offenen Foren angeboten. Das Online-Beratungsangebot der JugendNotmail steht außerdem als App "Junoma" zum kostenfreien Download in den gängigen App-Stores bereit.

**Krisenchat.de** bietet kostenfreie und vertrauliche Beratung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren über Chat an. Das Angebot ist jeden Tag rund um die Uhr über WhatsApp und SMS, ohne Anmeldung und Registrierung erreichbar. Bei allen Ängsten, Problemen und Sorgen können Betroffene hier Hilfe finden. Der Krisenchat berät auch auf Ukrainisch und Russisch.

Eine vertrauliche und kostenlose Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren in Lebenskrisen und Gedanken an Suizid bietet U25. Die Beratung erfolgt ausschließlich anonym per Mail und ist erreichbar unter **www.u25-deutschland.de**

Das **Kinder- und Jugendtelefon der Nummer gegen Kummer** ist anonym und kostenlos vom Handy und Festnetz erreichbar: **116 111**.

Unter dieser Nummer kann montags bis samstags von 14-20 Uhr gesprochen, gemailt oder gechattet werden.

Die Beraterinnen und Berater helfen bei allen Problemen, wie zu Beispiel: Stress mit Eltern, Freunden oder Mitschülern, Mobbing oder Abzocke im Internet oder in der Schule, Angst, Missbrauch, Essstörungen, Depression oder Sucht. Ein Anruf bei der "Nummer gegen Kummer" ist anonym und wird vertraulich behandelt. Das bedeutet auch, dass das Gespräch nicht auf der Telefonrechnung erscheint. Es gibt außerdem die Nummer der **Telefonseelsorge**: 0800 1110 111 oder 222.

## **Kontakt**

**Emma Charlott Ulrich**  
(Dramaturgie)  
0331 9811-142  
e.ulrich@hansottotheater.de

**Michael Böhnisch**  
(Theaterpädagogik)  
0331 9811-161  
m.boehnisch@hansottotheater.de

Wir freuen uns übrigens über Ihr Feedback!

Das gilt sowohl für Rückmeldungen zu Ihrem Theaterbesuch, als auch bezüglich Ihrer Erfahrungen mit den von uns erstellten Materialien. Sprechen Sie uns gern an oder schreiben Sie eine E-Mail.

## **Impressum**

HERAUSGEBER **Hans Otto Theater GmbH Potsdam / Schiffbauergasse 11, 14467 Potsdam / Spielzeit 2025/26** INTENDANTIN **Bettina Jahnke** GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR **Marcel Klett** REDAKTION UND GESTALTUNG **Emma Charlott Ulrich** FOTOGRAFIEN **Thomas M. Jauk**

Amtsgericht Potsdam, HRB 7741

Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, gefördert mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg